

allein schon daraus zu ersehen ist, daß kein smartes Gesellschaftskomitee in Dingen der Kunst und kein noch smarterer Ausstellungsausschuß ohne sie vollkommen ist. Lady Ravensdale, Tochter des ehemaligen Premieres Curzons, steht auf der Grenze zwischen dem rein gesellschaftlich-sportlichen und künstlerischen Kreis. Man sieht sie nicht weniger bei den gefährlichsten Parforcejagden als bei den ausgelassensten Bohemefesten.

All diese Hostesses werden an Popularität, Schönheit, Eleganz von der jungen Lady Louis Mountbatten überflügelt, die Gattin eines Mannes ist, der zu den Vettern der königlichen Familie gehört, außerdem jedoch den Ruhm für sich beanspruchen darf, nicht nur Enkelin eines der reichsten Männer des Landes, des verstorbenen deutsch-jüdischen Bankiers, Sir Ernest Cassel, sondern auch eine der schönsten und zweifellos elegantesten Engländerinnen zu sein. Bis vor einigen Jahren spielte die Rolle der elegantesten und schönsten Hostess, Lady Howe, Gattin eines der berühmtesten Autorennfahrer der Welt, und bis zum Krieg die „typischste und perfektste Engländerin“.

Der Typ der „grande Dame“, die der französische Salon des 18. Jahrhunderts besonders kultivierte, und die in Deutschland in den letzten Jahren vor dem Krieg in Erscheinung zu treten begann, hat sich in der Person der Hostess in England bis auf den heutigen Tag bewahrt.

Kapital und Arbeit.

Der englische Nationalökonom Sidney Webb wurde eines Tages gefragt, welches der Unterschied zwischen Kapital und Arbeit wäre.

„Nehmen Sie an“, sagte der neugebackene englische Lord, „daß Sie mir 100 Pfund leihen. Das ist doch ein Kapital.“

„Gewiß, was ist aber Arbeit?“

„Arbeit ist die Mühe, die ich anwenden muß, um Ihnen das Geld zurückzahlen zu können.“

M. L.

★

Harter Zwang.

Der Bariton Heinrich Schlusnus gastierte eines Abends in einer Provinzstadt und machte kurz vor der Vorstellung in einem Kaffeehause die Bekanntschaft eines jovialen Herrn, der ihm vorschlug, den Abend gemeinsam zu verbringen. „Ich muß ins Theater“, winkte der Star dankend ab.

„Lohnt sich nicht, der Gast, der heute auftritt, soll, wie man mir versichert, nur mäßig sein“, meinte der neue Bekannte.

„Trotzdem muß ich hin, denn der Gast bin ich selber“, erwiderte der Sänger dem entgeisterten Herrn.

M. L.

Silbenrätsel

Aus den 51 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (ch = 1 Buchstabe.)

ban — be — ber — bert — da —
e — e — enk — er — er — ex — ge
— go — hardt — i — i — i — i — im —
in — ke — ki — la — lich — liz
— mann — mer — mi — mi — mig —
mo — na — nan — ne — ni — no
— noch — non — pan — ri — ro —
sa — säch — si — siv — so — ta — tal
— tas — te — ver.

Die Silben bedeuten:

1. Männl. Vorname, 2. Vater Davids, 3. Berliner Bildhauer, 4. Titel eines engl. Gedichts, 5. Volksstamm d. Basken, 6. Ital. Dichter † 1595, 7. Württemb. Graf im Mittelalter, 8. Schwiegervater Jacobs, 9. japanisches Kleid, 10. ausdehnend, 11. Deutsch. Dichter † 1840, 12. Schenke, 13. Anfangsvokal eines Tierlauts, 14. Grammatik, Begriff, 15. unechtes Metall, 16. weibl. Vorname, 17. Söldnerheer, 18. Oper von Thomas, 19. Oper von Verdi, 20. Pferd Don Quichottes.